

Wir.
Unternehmen.
Zukunft.

Nr. 5/2023 • 6. Jahrgang • Das ostdeutsche Wirtschaftsmagazin

Thema: Fachkräfte und 2. Lausitzforum 2038



Mit dem STEP Bag Grünabfälle und Laub einfach und günstig entsorgen

Den Laubfall gelassen in den Griff bekommen

Erst einmal sieht es traumhaft aus, wenn der "goldene Herbst" aus grünem Blattwerk eine knallbunte Farbexplosion macht. Gartentage und Spaziergänge im Wald werden zum bunten und fröhlichen Erlebnis. Doch spätestens, wenn die ersten Blätter zu Boden segeln, meldet sich bei vielen Grundstückseignern die Sorge: Wohin mit dem Laub nach dem ersten richtigen Blätterwirbel?

Die Folgen der Blätterflut

Bleibt der Blättersegen auf dem Rasen liegen, erstickt er ihn. Doch noch viel ernster wird es, wenn öffentliche Gehwege nach dem ersten Regen zur haftbaren Laub-Rutschpartie werden. Auch deswegen greifen Baumbesitzer besser zur Harke. Denn Laubbläser sollten nicht zum Einsatz kommen: Sie zerstören die Mikrobiologie am Boden und nerven mit ihren Benzinmotoren die Nachbarschaft. Liegt alles beisammen, fällt die Entscheidung: behalten oder fortschaffen? Das hängt ganz von der individuellen Situati-



So kann Laubsammeln sogar ein Familienevent werden

Neue Erde entstehen lassen

Gibt es ausreichend Platz und das passende Eckchen auf dem Grundstück. kann ein gepflegter Komposthaufen die Lösung sein. Denn die Blätter eignen sich hervorragend für eine Kompostierung. Auf dem Komposthaufen verrottet das Laub und produziert nährstoffreichen Dünger für später, neue Erde entsteht. Manche Nachbarn tun sich zusammen, um gemeinsam einen Komposthaufen anzulegen. Doch wenn dies nicht möglich ist, müssen die Blättermassen abtransportiert werden.

Der STEP Bag als großer Laubsack

Ist es nicht möglich, Laub und Gehölzschnitt selbst oder gemeinsam mit Nachbarn zu kompostieren, gibt es einen einfachen und sauberen Weg - mit dem STEP Bag und einem Sorglos-Service drumherum. Der 1m³ große STEP Bag sieht beinahe aus, wie eine riesige Einkaufstasche. Er besteht aus einem hochstabilen und doch sehr flexiblen Material und verfügt über Trageschlaufen. Sie dienen dazu, dass die STEP-Profis den Maxibeutel mit ihrem Spezialfahrzeug verladen und abtransportieren.

Laubentsorgung leicht gemacht

Das Ganze funktioniert sehr praktisch: Den STEP Bag gibt es an allen Wertstoffhöfen oder in der Kompostierungsanlage in Potsdam-Nedlitz zu kaufen. Danach wird der Big Bag im verfügbaren Abholgebiet an einem geeigneten Ort aufgestellt. Ist er mit Blättern voll befüllt, lässt sich mit wenigen Klicks online ein Abholtermin vereinbaren. Alternativ ist eine Terminvereinbarung auch per E-Mail oder Telefon möglich. Übrigens: Abholung und sichere wie umweltgerechte Entsorgung durch die STEP als zertifizierten Entsorgungspartner sind im Kaufpreis schon enthalten. Wer viele Blättermassen zu bewältigen hat, kann auch mehrere STEP Bags erwerben oder gar auf einen 3-Kubikmeter-Container der STEP zurückgreifen. Diese werden ebenfalls nach Terminvereinbarung vor der Haustür ab-



Burkhardt





Riesiger Laubsack: Der Step Bag.

geholt. Alternativ kann Laub auch an den STEP-Wertstoffhöfen und der Kompostierungsanlage angeliefert werden.

Herbstlaub als Rohstoff

Auf der STEP-Kompostieranlage Nedlitz entsteht nährstoffreicher Kompost per Mietenkompostierung. Dabei setzt das dortige Team die Kompostmieten mehrmals um und befeuchtet sie regelmäßig mit zuvor aufgefangenem Regenwasser.

Gutes Durchlüften sowie ein hoher Feuchtigkeitsgehalt der organischen Masse fördern den sogenannten Rotteprozess. "Dabei geht es dann heiß her", berichtet Dr. Burkhardt Greiff, Geschäftsführer der STEP: "Durch die intensive Stoffwechselaktivität erwärmt sich die Kompostmiete im Inneren auf bis zu 70 Grad Celsius. Das tötet zuverlässig Wildkrautsamen und Krankheitserreger ab, die so nicht mehr ins Beet gelangen." Schon nach einigen Wochen lässt sich der Kompost als Boden-Verbesserer einsetzen und kann mit normalem Mutterboden vermischt werden. Das geschieht sogar mit zertifizierter Qualität: Der Kompost trägt das RAL-Gütezeichen.

Jetzt sind die Potsdamerinnen und Potsdamer erst einmal am Zug – mit dem Zusammenharken: Vielleicht wird es ja ein Familienevent?

Wichtige Details zum STEP Bag finden Sie hier: https:// www.swp-potsdam.de/stepbag/

Alle Informationen zu den Wertstoffhöfen gibt es hier: www.swp-potsdam.de/de/ entsorgung/wertstoffhöfe

Ihr persönlicher Kontakt zur STEP: STEP Vertrieb 0331 661 7333 Mail vertrieb@step-potsdam.de

Mittelstandsstrompreis und Entbürokratisierung – unerfüllbare Träume in Deutschland!

Mittelstand ist, wenn ein Unternehmen Pleite macht und kein Politiker vorbeikommt, das sagte vor einigen Jahren ein Verleger eines großen Magazins. Recht hat er. Verstopfen die Kohlekraftwerke tatsächlich die Leitungen und lassen die guten Elektronen aus den Windrädern nicht durch? Natürlich nicht. Mal ganz abgesehen davon, dass das Stromnetz nicht so funktioniert, haben Strom aus Wind, Solar und Co. laut dem Erneuerbare-Energien-Gesetz Vorrang bei der Einspeisung ins Netz. Das Problem, von dem Katrin Göring-Eckardt, Bundestagsvize, vor einigen Monaten sprach, gibt es nicht. "Es ist ein Mythos, dass konventionell erzeugter Strom die Netze verstopft", erklärte die Bundesnetzagentur dann gezwungenermaßen selbst.

Die Außenministerin meinte im September, dass sie für den Industriestrompreis sei. Welchen Strompreis meint sie denn? Den für die stromintensiven Industrien? Ja, natürlich. Frau Baerbock kommt ja aus dem Wahlkreis Potsdam, Potsdam-Mittelmark II und Teltow-Fläming II. 80 Prozent der Unternehmen sind Mittelstand. 10 bis 20, vielleicht auch 30 Mitarbeiter, wenig stromintensive Industrie. Nein, Firmen brauchen einen Mittelstandsstrompreis. Wir sind für einen Strompreis für die gesamte Wirtschaft und nicht nur für sogenannte industrielle Leuchttürme. Also lieber Mal die Welt im eigenen Wahlkreis anschauen, das formt ein wenig die Weltanschauung. Und schon sind wir bei einem weiteren Thema, nämlich den Fachkräften. Dies ist nicht nur in der Wirtschaft eine Herausforderung, sondern auch in der Politik eine Mammutaufgabe. Es sollte aus meiner Sicht Zugangsbeschränkungen oder Mindestvoraussetzungen bzw. Mindeststandards für ein politisches Amt geben. Wir wären nicht vor Überraschungen gefeit, aber es minimiert die Risiken falscher Berliner Entscheidungen enorm.

Dauerhafte Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Bezahlbarkeit gehören in ein umfassendes Konzept – und das Konzept fehlt. Damit meine ich nicht fünf Minuten Duschen und Waschlappen! Die Ergebnisse der Landtagswahlen in Bayern und Hessen sprachen eine deutliche Sprache.

Wenn wir über sichere Energieversorgung reden, dann meinen wir eigentlich die Wohlstandssicherung in Deutschland.



Dr. Burkhardt Greiff

Wer erarbeitet denn den Wohlstand? Chemieindustrie, Stahl- und Automobilindustrie, die Pharmaindustrie, der Maschinenbau und der deutsche Mittelstand. Sie kommen gegenwärtig gewaltig unter Druck. Sind die Unternehmen erst einmal weg - und die Abwanderung hat längst begonnen – dann ist auch der Wohlstand perdu. Nach einer kürzlichen Umfrage beurteilt jedes zweite Unternehmen im produzierenden Gewerbe den Standort China interessanter als Deutschland. Zugespitzt formuliert: Etwas Besseres als den Tod findet man überall. Die oft in den Medien diskutierten 6 Cent müssen alle Stromnebenkosten und Umlagen enthalten, sonst kann man es lassen.

Sicherlich kommen noch Investoren nach Deutschland, nach Ostdeutschland. Es würden mehr sein, wenn Hürden wie die Dauer von Planfeststellungsverfahren und Regulierung niedriger sowie die Bürokratie entschlackt wären. Wer soll denn die 170 Seiten des Heizungsgesetzes lesen, verstehen und umsetzen? Nicht nur über Entbürokratisierung reden, sondern machen! Gefühlt hatten wir in den letzten Jahrzehnten schon zig-Tausend Entbürokratisierungsinitiativen. Irgendwie kommen die in der Wirtschaft nicht an. Vor 15 Jahren hatte Deutschland unter den G7 die zweitniedrigste Steuerlast, heute die höchste. Wir müssen an den Standortbedingungen arbeiten, so dass sie attraktiv sind. Subventionen können dies auf Dauer nicht bewirken.

Ihr Dr. Burkhardt Greiff, Präsident Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V.



Vertrauen Sie uns Ihre Weihnachtsaktion an - wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

0911 / 8966430 info@lebkuchen-schmidt.com



www.lebkuchen-schmidt.com



Beispielhafte Kooperation: Brandenburg Innovationscluster WasserWirtschaft

Am 7. November erlebt das LAUSITZ-FORUM 2038, die neue Plattform für Lausitzer kleine und mittelständische Unternehmen im Wandel, seine zweite Auflage. Die Lausitz ist eine wirtschaftlich starke Industrieregion. Ihre Wirtschaftskraft beruht auf den Wertschöpfungsketten der Braunkohleindustrie, der Energietechnik, der Chemie, der Ernährungswirtschaft, Tourismus und weiterer Branchen mit ihren leistungsfähigen Industrie- und Handwerksunternehmen, einem breit aufgestellten Dienstleistungssektor und einer guten Infrastruktur. Das 2. LAUSITZFORUM 2038 stellt die Fragen

- Wie werden kleine und mittelständische Unternehmen in den Strukturwandel einbezogen?
- Wie stellt sich die Wirtschaft in der Lausitz neu auf?
- Wie können wir die Bevölkerung mitnehmen?

in den Mittelpunkt

Der Mittelstand gestaltet den Strukturwandel

Der Mittelstand hat sich in der Lausitz erfolgreich auf den Weg gemacht. Der Aufbau des "Brandenburg Innovationscluster WasserWirtschaft (BIC-WW)" ist ein Beispiel dafür, wie KMU mit neuen Arbeitsfeldern, neuen Kooperationen und innovativen Projekten den Strukturwandel der Lausitz gestalten und voranbringen. Ein spannendes Projekt auf dem Weg in die Zukunft – und natürlich beim 2. LAUSITZFORUM 2038 vertreten.

Die 1992 in Schönborn (Landkreis Elbe-Elster) gegründete Schönborner Armaturen GmbH (SAGmbH) stellt mit 36 Mitarbeitern in Doberlug-Kirchhain im Ortsteil Hennersdorf (Niederlausitz), Betätigungselement für überwiegend erdverlegte Armaturen der kommunalen Gas-, Wasser- und Abwasserwirtschaft her. Der Erfolg des Unternehmens beruht auf der sehr hohen Fertigungstiefe und dem stetigen Bestreben, für seine Kunden innovative Produkte zu fertigen. Seit über zwei Jahrzehnten initiiert das

Unternehmen hierzu F&E-Projekte, die es mit anderen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen umsetzt. Anfangs erfolgte das nur in Sachsen, später auch in Brandenburg. Inzwischen sind weitere Bundesländer einbezogen. Mithilfe der intensiven Zusammenarbeit mit der TU Chemnitz hat sich die SAGmbH vom reinen Metallbeund verarbeiter auch zum Kunststoffbeund verarbeiter entwickelt: Sie beherrscht Kunststoffspritzguss und Kunststoffextrusion.

Innovationen und Weiterbildung der Mitarbeiter im Einklang

Das Engagement in der Forschung und Entwicklung wurde immer auch als Weiterbildung für die im Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter angesehen. Dadurch konnten sich das Unternehmen insgesamt und seine Mitarbeiter stetig weiterentwickeln. Für die Fertigung neuer Produkte wurden neue Fertigungstechnologien entwickelt und in die Umsetzung gebracht. Mit der so geschaffenen hohen Fertigungstiefe kann das Unternehmen bis heute seine Position in der Branche ausbauen und festigen. In den von der SAGmbH organisierten Konferenzen, an denen Forschungstreibende von Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Vertreter der Wasserwirtschaft, von KMU und Verbänden teilnehmen, stellen die Anwesenden eigene Projektideen vor. Seither wächst das Netzwerk an Kooperationspartnern ständig. Nachweisbarer Erfolg für dieses Engagement sind die ca. 70 Schutzrechtsanmeldungen (Gebrauchsmuster und Patente) und die jährlich bis zu vier gleichzeitig laufenden F&E-Projekte.

Rechtliche Rahmenbedingungen mussten angepasst werden

In der "Reallabore – Strategie des BMWK" warb das Bundesministerium

für Wissenschaft und Klimaschutz mit den Worten "Freiräume für Innovationen". Als Mitglied der Initiative galt es, diese Freiräume zu ergründen und zum Aufbau eines "Reallabors WasserWirtschaft" zu nutzen. Das Thema Wasser und die damit verbundenen "Probleme" konnte das BMWK jedoch nicht mit dem Kernziel in Einklang bringen, den rechtlichen Rahmen so zu gestalten, dass das Erproben von innovativen Technologien, Produkten, Dienstleistungen ermöglicht werden kann. Die zunehmende Digitalisierung und die Anwendung von Künstlicher Intelligenz bieten für die kommunale Wasserwirtschaft enorme Chancen zur effizienteren und sicheren Ressourcennutzung. Dies kann jedoch ohne eine Weiterentwicklung bestehender rechtlicher Rahmenbedingungen nicht umgesetzt werden. Leider wurde das vom BMWK nicht er-

Das Brandenburger Wirtschaftsministerium weiß um die Notwendigkeit, einen effizienteren und sicheren Umgang mit der Ressource Wasser zu erreichen. Um dafür Voraussetzungen zu schaffen, hat es mit dem Reallaborgedanken den Aufbau eines Innovationsclusters angeregt.

Ressource Wasser wird zum entscheidenden Kriterium für Industriestandorte

Der Hintergrund: Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht über die unzureichende Verfügbarkeit der Ressource Wasser in den Medien geschrieben bzw. gesprochen wird. Im Interessenkonflikt – den es offiziell noch nicht gibt – zwischen den drei großen Nutzergruppen Bevölkerung, Land- und Forstwirtschaft sowie der Industrie wird der Ton jedoch rauer. Neben der Verfügbarkeit der Ressource Arbeitskraft ist die Verfügbarkeit der Ressource Wasser das entscheidende Kriterium für den Ausbau eines Industriestandortes oder einer industriellen Neuansiedlung.



Campus-Wasserwirtschaft unter Realbedingungen

Quelle: SAGmbH

Um dem Landesförderausschuss eine Entscheidungsgrundlage an die Hand geben zu können, wurde vom Wasserund Abwasserverband Westniederlausitz (WAV) eine Clusterbeteiligungsstudie in Auftrag gegeben. Die Kosten trägt die Investitions- und Landesbank Brandenburg (ILB). Am Beispiel des WAV wurde in der Studie erarbeitet, welche Vorteile und welche eventuellen Gefahren sich für die Wasserwirtschaft in Brandenburg ergeben, wenn sich ein Innovationscluster mit dem Thema Wasser beschäftigt. Die Ausarbeitung überzeugte den WAV wie auch die Mitglieder des Landesförderausschusses, der im Herbst 2022 den Bewilligungsbescheid für das Innovationscluster an die SAGmbH aushändigte. Der Bewilligungsbescheid wurde unmittelbar danach an die eigens für den Clusteraufbau

Interessenten melden sich bitte bei Thomas Ebert unter der Telefonnummer 0172 3595088 oder per E-Mail: thomas.ebert@schoenborner.com www.schoenborner.com

und den Clusterbetrieb gegründete BIC-WW GmbH & Co. KG übertragen.

Die Ziele des Clusters

Die Clusteraktivitäten sollen dazu führen, dass in Brandenburg ein Zentrum für Innovationen zum Thema Wasser entsteht. Innovationen, mit denen man dem Klimawandel und sonstigen Gefahren, die auf die Ressource Wasser einen negativen Einfluss haben, entgegentreten kann. Es soll eine F&E-Basis entstehen, die in ihrer Ausprägung, ihrem Umfang und in ihrer Komplexität einige Alleinstellungsmerkmale besitzt, die es so in Deutschland noch nicht gibt.

Zugleich sollen kleine und mittlere Unternehmen aus Brandenburg an das Thema Forschung und Entwicklung herangeführt und zur Umsetzung angeregt werden.

Die Interessengruppen Wasserwirtschaft, Wissenschaft und Wirtschaft sollen im Cluster zusammenarbeiten.

Das Brandenburg Innovationscluster WasserWirtschaft – ein spannendes Projekt auf dem Weg in die Zukunft, das weiter nach interessierten Mitstreitern sucht.



Thomas Ebert, Geschäftsführer der SAGmbH: In der Clusterbeteiligungsstudie wurde herausgearbeitet, welchen Mehrwert die Zusammenarbeit mit einem solchen Innovationscluster für den Wasser- und Abwasserverband (WAV) generieren kann.

Zukunft der Lausitz: Unternehmen stehen an erster Stelle

Unternehmerinnen und Unternehmer sind ohne Zweifel wichtige Akteure, wenn es um die Zukunftsperspektive der Lausitz geht. Die Energiewende setzt dabei den Rahmen. Die Abkehr von der fossilen Energieerzeugung ist beschlossen. Doch längst bestimmt der CO₂-Fussabdruck bei fast allen Produkten die Marktgängigkeit der kommenden Jahre und auch die Digitalisierung verändert die Produktwelt und unternehmerischen Prozesse. Wer Schritt halten will, setzt häufig auf Innovationen und Prozesse der Geschäftsfeldanpassung.

Ein starkes Instrument der Unternehmensförderung unterstützt dabei seit 2019 Lausitzer Unternehmen von Königs Wusterhausen bis Zittau und Guben bis Herzberg, das Bundesprogramm "Unternehmen Revier". Gerade wurde der 94. Zuwendungsbescheid ausgestellt und damit konnte ca. jede fünfte Einreichung von der direkten Unternehmensförderung profitieren. "Wir hoffen, dass diese konkreten Projektbeispiele Unternehmenslenker motivieren, die Chancen, die das Bundesprogramm beispielsweise für Produktentwicklung und Geschäftsfeldentwicklung bietet, zielgerichtet

zu nutzen.", so wirbt Norman Müller, Bereichsleiter bei der Wirtschaftsregion Lausitz, für die Inanspruchnahme der Beratung zu geplanten Unternehmensvorhaben. "Den Förderprozess modellhaft durch regionale Strukturen vornehmen zu lassen, ist ein Erfolgsfaktor. Die Resonanz zeigt, der Zugang für Antragsteller wird verbessert." Das Beratungsangebot besteht ganzjährig.

Mehr Informationen: https://wirtschaftsregion-lausitz.de/ strukturentwicklung/ unternehmensfoerderung/

telständische Unternehmen aus. Dies ist die "DNA", die das Unternehmen so erfolgreich macht.

Erfolgsfaktoren, mit denen das Unternehmen beispielgebend für die Strukturentwicklung der Lausitz steht und sich am Markt trotz Krisenzeiten behauptet.

Mit der BTU Cottbus-Senftenberg nutzte die SMT das Förderangebot des Bundesprogramms "Unternehmen Revier", um ein neuartiges Beschichtungsverfahren für leichtere, umweltfreundlichere und kostengünstigere Werkstoffe zu entwickeln. Die Verarbeitung von faserverstärkten thermoplastischen Kunststoffen zielte auf brandsichere Elemente für den Einsatz im Mobilitätsbereich ab. Das Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden und ist ein weiterer Vermarktungsbaustein der SMT.

Schienenfahrzeughersteller und -betreiber nutzen die Produkte aus hochfesten Faserkunststoffverbunden beispielsweise für die Innenausstattung und erzielen durch die Gewichtsreduktion eine enorme Energieeinsparung. Der Auftrag zur Ausstattung der Münchner S-Bahn zeigt die Nachfrage. Der Leichtbau birgt aus Sicht von Matthias Senftleben, Geschäftsführer der SMT, "große Entwicklungschancen für die Lausitz im Rahmen des Strukturwandels. Durch Förderungen werden diese in die Lage versetzt, Entwicklungsprozesse zu beschleunigen und sich stärker mit Wissenschaftseinrichtungen zu vernetzen.



v.l.n.r. Martin Plettig (Leiter der F&E), Matthias Senftleben (Geschäftsführer), Denis Voigt (Projektadministrator) bei der der Qualitätskontrolle in der hauseigenen Produktion.

Leichtbaulösungen aus der Lausitz sind gefragt

In der Ära des ökologischen Umdenkens und stetig steigender Energieeffizienzanforderungen spielt der Leichtbau eine Schlüsselrolle in nahezu allen Branchen. Leichtbaukonzepte und Produkte aus faserverstärkten Kunststoffen sind nicht länger bloß ein Blick in die Zukunft, sondern eine immer präsentere Realität. Inmitten dieses Wandelprozesses sticht die "Forster System-Montage-Technik GmbH" (SMT) aus der

Rosenstadt Forst (Lausitz) als ein bedeutender Akteur hervor, der die Zukunft des Leichtbaus maßgeblich gestaltet.

Die SMT ist innovationsausgerichtet und seit Jahren kontinuierlich wachsend. Das Streben nach neuen und nachhaltigen technischen Lösungen oder neuen Produkten, gezieltes Vorantreiben der Internationalisierung, verlässlicher Personalaufbau gerade im Bereich der Forschung und Entwicklung, Kooperationen mit Wissenschaftseinrichtungen und solide Finanzierung der Projektarbeit zeichnen das mit-

Vorausschauende Wartung und Instandhaltung für Kranbahnträger

Forschende der TH Wildau und Mitarbeiter des Industriepartners PRODAT Informatik GmbH arbeiten gemeinsam an der Realisierung eines intelligenten schwingungsbasierten Zustandsüberwachungsund Zustandsprognosesystems für die vorausschauende Instandhaltung und Wartung. Anhand kontinuierlicher Schwingungsmessungen soll der Zustand von Bauteilen und Strukturen bewertet werden,

zu machen und bedarfsgerecht vorzunehmen", unterstreicht Dr.-Ing. Sebastian Sauer, Geschäftsführer der PRODAT Informatik GmbH. Für die Methodenentwicklung werden sogenannte digitale Zwillinge genutzt. Ein erster Anwendungsfall sind Kranbahnträger. Das im Rahmen des Bundesprogrammes "Unternehmen Revier" des BMWK realisierte Vorhaben setzt dabei auch auf den Technologietransfer. Die Mitarbeiterschulung der PRODAT Informatik GmbH aus Senftenberg wird deshalb begleitend zur Entwicklungsarbeit gezielt zu den Themen Schwingungstechnik und Anlagenüberwachung zum Know-how-Aufbau genutzt.

wickelt, produziert und vertreibt innovative und grüne Systemlösungen in der Lausitz. Noch vor der Pandemie entstand die Idee, einen biologischen Luftreiniger mit vertikaler Begrünung in größerem Maßstab zu entwickeln. Der Anspruch des Entwicklerteams war nichts geringeres, als leistungsstarken klassischen Luftreinigern eine adäquate biologische Variante mit einem deutlich größeren Funktionsumfang entgegenzustellen. Mit dem Bundesprogramm "Unternehmen Revier" fanden die jungen Gründer die passende Kofinanzierung für die Entwicklung und Vorbereitung des Markthochlaufs für ein neuartiges Pflanzenwandsystems, das verschiedene Technologien kombiniert - biologische Luftreinigung und -befeuchtung sowie CO₂-Filtration und Abscheidung von Feinstaub, Viren und Bakterien. Das Produktversprechen lässt aufhorchen: Erreicht werden soll eine gute und angenehme Luftgualität in Innenräumen, ohne ständiges Lüften erforderlich zu machen.

Das Florafilt-System setzt dabei auf die natürliche Wirkung von Pflanzen, Luft zu reinigen und zu befeuchten. Durch die Technologie der Biofiltration wird diese Fähigkeit um das bis zu 60-



Ein Pflanzenwandsystem integriert in ein Großraumbüro: Die neue Art der Luftreinhaltung ermöglicht Energieeinsparungen durch Reduzierung des täglichen Lüftens.

fache einer einzelnen Pflanze gesteigert. Mit dem integrierten technischen System werden darüber hinaus die anderen Funktionen erreicht. Wesentlich für das neuartige Pflanzenwandsystem ist auch das Produktdesign, welches eine harmonische Einfügung in Raumkonzepte ermöglichen soll. Der Prototyp einer Pflanzenwand wird seit 2022 in einem österreichischen Fitnessstudio unter Realbedingungen betrieben und getestet. Ziel ist es nun, den Markthochlauf im Bereich der Büroausstattung zu forcieren, Vertriebspartnerschaften aufzubauen und eine Fertigung in der Lausitz mit regionalen Partnern auszubauen.



Experimenteller Abgleich des digitalen Zwillings mittels 3-D-Laser und doppelter Interferometrie.

um so zum Beispiel Schäden zu identifizieren, zu lokalisieren und die Restlebensdauer abschätzen zu können. Das Team setzt damit passgenau da an, wo große betriebswirtschaftliche Einsparungspotenziale beim Kunden realisiert werden können.

"Ziel ist es, Wartung und Instandhaltung vorausschauend für unseren Kunden planbar



Mitarbeiter des Instituts für Maschinendynamik und Akustik der TH Wildau sowie des Industriepartners PRODAT Informatik GmbH trafen sich im Rahmen des Forschungsprojektes "Predictive Innovative Maintenance" zum Know-how-Transfer.

Pflanzenbasiertes Luftreinigungssystem sorgt für Wohlbefinden spart Energie

Über 90 Prozent unseres Lebens verbringen wir in Gebäuden. Im Durchschnitt ist die Innenraumluft mit drei- bis fünfmal mehr Schadstoffen belastet als die Außenluft. Die Luftqualität in Gebäuden beeinflusst somit das menschliche Wohlbefinden und die Gesundheit wesentlich: Nicht erst seit der Corona-Pandemie sind also innovative Lösungen zur Verbesserung der Raumluftqualität gefragt.

Das Start-up Florafilt Luftreiniger GmbH hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2019 diesem Thema verschrieben, es ent-

Mittelstand sieht sich durch aktuelle Energiepolitik gefährdet und stellt klare Forderungen an die Politik

Über 400 Gäste vor Ort im Kunstkraftwerk Leipzig, mehr als 100 Online-Teilnehmer und 50 Referenten aus Politik, Wissenschaft, Energiewirtschaft, Gesellschaft und ostdeutschem Mittelstand diskutierten am 13. und 14. September über die aktuellen Fragen der Energieversorgung und die Chancen für Ostdeutschland. Die Veranstalter des Ostdeutschen Energieforums, die Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin sowie der Partner, die IHK zu Leipzig, stellten dabei klare Forderungen an die Politik.

Das Allzeittief des jüngst veröffentlichten Energiewende-Barometers 2023 der Deutschen Industrie und Handelskammer, an dem sich knapp 3.600 Unternehmen aller Branchen beteiligten, verdeutlicht, dass das Vertrauen der deutschen Wirtschaft in die Energiepolitik auf einen Tiefpunkt gesunken ist. Die Unternehmen ächzen unter noch immer viel zu hohen Energiekosten, es fehlt ihnen an Planbarkeit und Verlässlichkeit.

Dr. Burkhardt Greiff, Sprecher der Interessengemeinschaft und Präsident des Unternehmerverbandes Brandenburg-Berlin e.V. dazu: "Die Unternehmen in Ostdeutschland, 80 Prozent der Firmen haben



Im außergewöhnlichen Ambiente des Kunstkraftwerks stand beim Abendempfang der IHK zu Leipzig der persönliche Austausch im Vordergrund.



Über 400 Gäste diskutierten an den beiden Kongresstagen in Leipzig.

nicht mehr als 20 bis 30 Beschäftigte, brauchen einen Mittelstandsstrompreis. Einen reduzierten Strompreis darf es nicht nur für die energieintensiven Leuchttürme geben, sondern einen für die gesamte Wirtschaft, der eine internationale Wettbewerbsfähigkeit zulässt."



Martin Richter, Geschäftsführer Spin Lab Leipzig und Vizepräsident UV Sachsen, im Diskurs mit Lilly Schubert von der Letzten Generation

Kristian Kirpal, Präsident der IHK zu Leipzig, ergänzte in seinem Statement: "Die Politik muss schnellstmöglich gegensteuern, und zwar so, dass eine mittelund langfristig stabile und kostengünstige Energieversorgung gewährleistet ist und den Unternehmen mehr Spielraum für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen gegeben wird." Um die Unternehmen in der gesamten Breite vom wachsenden Kostendruck zu entlasten, müssten die Stromnebenkosten drastisch reduziert und gezielte Anreize zur Ausweitung des Stromangebots gesetzt werden. "Zudem müssen Wirtschaftlichkeit, Freiwilligkeit und Technologieoffenheit die Leitprinzipien für energiepolitische Maßnahmen sein", forderte er. "Sie sind für die Energiewende zielführender als bürokratische Nachweis-, Berichts- und Umsetzungspflichten."

Die Diskussionen an beiden Tage verdeutlichten, dass die Unternehmen dabei nicht nur einfach Antworten von der Politik fordern, sondern selber handeln. So bauen die kleinen und mittelständischen Unternehmen ihre Eigenerzeugungskapazitäten aus bzw. verstehen diese Maßnahmen als Option zur Krisenbewältigung. Sie sehen die Energiewende als Chance und wollen ihren Beitrag als innovativer Wirtschaftsstandort mit ihren kreativen Köpfen leisten.

Dietrich Enk, Präsident des Unternehmerverbandes Sachsen e.V. betont: "Nachfolgend dem Kohleausstieg bieten die Flächen in der Lausitz und generell in Ostdeutschland große Potentiale. Die Wandlung und Nutzung alter Infrastrukturen für neue Technologien ist logisch, naheliegend und möglich. Es ist sehr wichtig, dass die Wirtschaft den politischen Entscheidern Dialogangebote macht und Sachverstand vermittelt. Das Ostdeutsche



Impuls durch Michael Kellner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz

Energieforum hat erneut dem Beteiligungsanspruch der mittelständigen Wirtschaft am Gelingen der Energiewende Ausdruck verliehen. Der notwendige, seit Jahren angemahnte Bürokratieabbau bei den Genehmigungsverfahren ist nicht



Diskussion Made in (East)Germany: (v.l.n.r.) Prof. Dr. Ferdi Schüth, Thorsten Kramer, Michael Kretschmer, Detlef Neuhaus, Petra Peterhänsel und Christian Ehret



Diskussion zur Energieversorgung des Mittelstands: Karsten Rogall, Dr. Stephan Lowis, Hans-Joachim Polk, Mike Klaus Barke, Katharina Dröge, Dr. Reiner Haseloff und Moderatorin Wiebke Binder (v.l.n.r.)

relevant spürbar. Wie die Unternehmen, muss auch die Verwaltung die Energiewende wollen, die Verantwortung annehmen und handeln statt zu verzögern!"

Unter den Referenten waren auch in diesem Jahr namhafte Persönlichkeiten nach Leipzig gereist. Die Ministerpräsidenten aus Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, und Sachsen, Michael Kretschmer, eröffneten das Forum am 13. September. Sie diskutierten die Fragen "Wie sieht die zu-



Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer (Mitte) und UV Präsident Dietrich Enk (links) während des gemeinsamen Rundgangs durch die begleitende Ausstellung des Energieforums. Hier im Gespräch mit Andrea Behr und Heinrich Gärtner von GP JOULE.

künftige Energieversorgung der mittelständischen Wirtschaft aus?" und "Made in (East)Germany – Wie stärken und beschleunigen wir die Produktion der Energiewendetechnologien und verringern die Abhängigkeit?". Am zweiten Tag war als Vertreter der Bundesregierung Michael Kellner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, vor Ort.

Darüber hinaus diskutierten:

- Mike Klaus Barke, Geschäftsführender Gesellschafter ZDC Group,
- Marisa Becker, freie Journalistin, Bloggerin für Nachhaltigkeit und Klimaschutz,
- Robert Brückmann, Leiter des Kompetenzzentrums Kommunale Wärmewende,
- Katharina Dröge, MdB, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag,
- Christian Ehret, Geschäftsführer der Avacon Netz GmbH,
- Henry Forster, Geschäftsführer der Ihlenberger Abfallentsorgungsgesellschaft mbH, Präsident des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V.,
- Dr. Klaus Freytag, Lausitzbeauftragter des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg,
- Heinrich Gärtner, Mitgründer und Chief Technology Officer der GP JOULE,
- Catrin Glücksmann, Leiterin Unternehmenskommunikation und Politik der envia Mitteldeutsche Energie AG,
- Wolf-Thomas Hendrich, Geschäftsführer der Versorgungsbetriebe Hoyerswerda GmbH.
- Thorsten Kramer, Vorstandsvorsitzender der LEAG,

12. Ostdeutsches Energieforum

- Dr. Rutger Kretschmer, Prokurist und Bereichsleiter Kraft & Wärme SachsenEnergie AG,
- Jana Liebe, Geschäftsführerin des Thüringer Erneuerbare Energien Netzwerk (ThEEN) e.V.,
- Dr. Stephan Lowis, Vorstandsvorsitzender envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM)
- Dirk Neubauer, Landrat des Landkreises Mittelsachsen,
- Detlef Neuhaus, Geschäftsführender Gesellschafter bei SOLARWATT GmbH.
- Petra Peterhänsel, Werkleiterin der BMW Group Werk Leipzig,
- Hans-Joachim Polk, Vorstand Infrastruktur & Technik der VNG AG,
- Prof. Dr. Mario Ragwitz, Institutsleiter Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG,
- Karsten Rogall, Sprecher der Geschäftsführung der Leipziger Gruppe und Kaufmännischer Geschäftsführer der Leipziger Stadtwerke,
- Wiebke Sahin-Schwarzweller, Bürgermeisterin der Stadt Zossen, Vorstandsmitglied Netzwerk Junge Bürgermeister*innen,
- Jan-Wolf Schäfer, Ressortleiter Politik und Mitglied der Chefredaktion BILD,
- Dr. Ben Schüppel, Geschäftsführer der Referenzkraft Lausitz GmbH,
- Lilly Schubert, Letzte Generation,
- Prof. Dr. Ferdi Schüth, Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaften,
- Prof. Dr. Peter H. Seeberger, Direktor am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung,
- Danny Wehnert, Geschäftsführer Leipziger Energie GmbH & Co. KG,
- Dr. Heike Wex, Wissenschaftlerin am Leibniz-Institut für Troposphärenforschung e.V. (TROPOS) und Mitglied bei Scientists for Future,
- Prof. Dr. Jens Wolling, Professor für Empirische Medienforschung und Politische Kommunikation am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Technischen Universität Ilmenau,
- Wieland Zeller, Geschäftsführer der UKA Umweltgerechte Kraftanlagen GmbH & Co. KG Niederlassung Mitteldeutschland.

Der Diskurs wird beim 13. Ostdeutschen Energieforum 2024 fortgesetzt.

Aktuelle Informationen unter www.ostdeutsches-energieforum.de

Aus dem Netzwerk

Unternehmer-Beirat: Der besondere Nutzen eines moderierten Peer-Boards in herausfordernden Zeiten

In der heutigen Geschäftswelt stehen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Eine vielversprechende Möglichkeit, um wertvolle Einblicke und Unterstützung zu erhalten, ist die Bildung eines eigenen Unternehmer- und Unternehmerrinnen-Beirats oder Peer-Boards.

Erfahrungsaustausch und Expertise:

Ein moderiertes Peer-Board ermöglicht es KMU-Inhabern, sich mit anderen erfahrenen Unternehmern auszutauschen. Durch den Dialog mit Gleichgesinnten können wertvolle Best Practices, Erfolgsgeschichten und Fachkenntnisse geteilt werden. Dies bietet die Möglichkeit, von den Erfolgen und Misserfolgen anderer zu lernen und neue Lösungsansätze für eigene Herausforderungen zu entwickeln. Ein moderiertes Peer-Board bringt eine Vielfalt an Meinungen und Perspektiven mit sich. Die Mitglieder des Boards kommen aus verschiedenen Branchen und haben unterschiedliche Hintergründe. Dadurch wird eine breite Palette an İdeen und Lösungsansätzen gewährleistet. Diese externen Perspektiven können dazu beitragen, eigene Denkmuster zu hinterfragen und innovative Ansätze zu entwickeln.

Netzwerkaufbau

Im moderierten Peer-Board haben KMU-Inhaber die Möglichkeit, ein starkes Netzwerk aufzubauen. Durch den Austausch ergeben sich oft neue Geschäftsmöglichkeiten, Kooperationen und Partnerschaften, darüber hinaus auch wertvolle Kontakte zu Experten und Dienstleistern, die bei spezifischen Herausforderungen helfen können.

Moderation und Struktur:

Der besondere Nutzen moderierter Peer-Boards liegt in der professionellen Moderation und Strukturierung der Treffen. Ein erfahrener Moderator sorgt dafür, dass die Diskussionen fokussiert bleiben, alle Teilnehmer zu Wort kommen und konkrete Ergebnisse erzielt werden. Die Moderation hilft auch dabei, Konflikte zu lösen und eine positive Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit zu schaffen. Unternehmer-Boards sollten von zertifizierten Moderatoren geleitet werden, die selbst über umfangreiche unternehmerische Erfahrung



verfügen und meist mehrere Boards in einer Region moderierend begleiten. Der Moderator stellt über das Board Meeting hinaus auch persönliche Coachings und hilft bei der Nutzung verschiedener Management-Tools zur strategischen Ausrichtung des eigenen Unternehmens.

Zu folgenden Themen finden Unternehmer:innen Lösungen:

- Marketing & Vertrieb,
- Effizienz, Nachhaltigkeit & Innovation managen,
- Personal finden & führen,
- Strategie & langfristiger Erfolg,
- Freiräume & Zufriedenheit,
- Nachfolge & Exit.

Niemand versteht die Sorgen und Nöte eines Unternehmers besser und niemand kann aus eigener Erfahrung besseren Rat geben als andere Unternehmer und Unternehmerinnen. Diese einfache Idee ist die Basis von "Peer Advisory Boards" (Beratung auf Augenhöhe durch Gleichrangige), die in den USA seit über 30 Jahren weit verbreitet und seit 2013 auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz unter dem Begriff "TAB Unternehmer-Boards" auf dem Vormarsch ist. Aktuell gibt es in Deutschland, Österreich und der Schweiz gut 180 TAB-Unternehmer-Boards an mehr als einhundert Standorten; auch in Berlin, Brandenburg und Sachsen. Die beste Möglichkeit, den Sinn eines solchen Instruments zu erfahren ist, es selbst an einem Meeting in der Region auszuprobieren.

Zum Autor

Adalbert Kurkowski ist TAB-zertifizierter Coach und Moderator und TAB Partner in der Region Berlin-Brandenburg, Business Angel Investor, Beteiligungs-Unternehmer und Unternehmensfinanz-Coach. Er ist Mitglied des Präsidiums des Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V. und Mitglied des Ausschusses für Existenzgründung und Unternehmensnachfolge der IHK Potsdam.

Adalbert Kurkowski

Tel. 0160 5922405 Mail: akurkowski@thealternativeboard.biz www www.adalbertkurkowski.de www.accelerator-coaching-hub.com TAB Infos: www.thealternativeboard.biz/blog



Schon wieder Gutscheine zu Weihnachten? Eine wertschätzende Geschenkidee für moderne Arbeitgeber

Weihnachten bietet die ideale Gelegenheit, dem Team zu danken und Wertschätzung für die engagierte Arbeit auszudrücken. Gutscheine, Büro- oder Werbeartikel haben jedoch nur sehr kurzfristige Effekte auf die Mitarbeitenden. Eine besondere und nachhaltige Geschenkidee, die dem Team das gesamte Jahr über Freude bereitet, bietet dagegen Marktkost.

Was ist MARKTKOST?

Mit seinem "Lunch as a Service"-Konzept bietet das Potsdamer Start-up organisierte Verpflegung für Unternehmen jeder Größe in Berlin, Brandenburg und Sachsen an. Jede Woche wählen Mitarbeitende flexibel aus sechs verschiedenen, frisch zubereiteten Gerichten ihre Speisen aus. Ganz so, wie sie es für ihre Bürozeiten benötigen. Das Start-up kümmert sich um die Zustellung direkt an den Arbeitsplatz. Dabei achtet Marktkost nicht nur auf den Geschmack, die Vielfalt und den gesundheitlichen Mehrwert der Speisen, sondern verfolgt ein nachhaltiges Gesamtkonzept. Die Lieferung erfolgt mit einem umweltfreundlichen Mehrwegsystem.

Ein Win-Win-Weihnachtsgeschenk

Mit MARKTKOST als Weihnachtsgeschenk steigern Unternehmen erheblich ihre Attraktivität als Arbeitgeber und profitieren zugleich von steuerlichen Vorteilen. Statt einmalig Weihnachtsgeld zu versteuern, können sie bis zu 1.200 Euro im Jahr steuerfrei als Essenszuschuss zahlen. Gleichzeitig verschenken sie wertvolle Zeit für gemeinsame Teamlunches, also die ideale Gelegenheit für das Team, sich auszutauschen und besser kennenzulernen.

Nutzen Sie zu Weihnachten die Möglichkeit, Ihrer Wertschätzung nachhaltig Ausdruck zu verleihen und machen Sie sich und Ihrem Team ein Weihnachtsgeschenk, das ganzjährig Freude bereitet!

Scannen Sie den QR-Code und lernen Sie das Angebot kennen!

BAUHAMMER & PARTNER
Point for Development

www.bauhammer-partner.de
d.bauhammer@bauhammer-partner.de

DIE **DIGITALISIERUNG**MACHT ZUSAMMENARBEIT
ÜBER **DISTANZ** MÖGLICH.

SO HABEN SIE DIE MÖGLICHKEIT ÜBER UNS ALS IHR PARTNER AUF UNSER NETZWERK AN SOFTWERKENTWICKLERN IN EUROPA ZUZUGREIFEN - REMOTE. WIR SIND IHRE VERLÄNGERTE WERKBANK FÜR IHRE SOFTWAREPROJEKTE.

Dual Studierende – Lösung für den akademischen Fachkräftemangel?

Der Fachkräftemangel ist seit mehreren Jahren in der Unternehmenswelt ein großes Thema. Ist das duale Studium die Lösung dafür? Welche Rolle spielt die Agentur Duales Studium Land Brandenburg dabei? Wie werden Sie Praxispartner?

Dual Studierende können im Unternehmen eine Möglichkeit sein, akademische Fachkräftestellen zu besetzen. Dabei sind sie jedoch selten ein Ersatz für fehlende Auszubildende. Es gibt unterschiedliche Ziele und Anforderungen in der Praxis und der Theorie an die beiden Gruppen. Zwar absolvieren dual Studierende ähnlich wie Auszubildende eine praktische Ausbildung in einem Unternehmen und durchlaufen dort verschiedene Abteilungen. Zusätzlich erhalten sie aber ein wissenschaftliches Hochschulstudium an einer Brandenburger Hochschule. Sie erlangen so eine hohe Qualifikation und werden schon zu Beginn des Studiums an das Unternehmen gebunden.

Derzeit studieren knapp 2.000 Studierende im Land Brandenburg im dualen Format. Es gibt zwei Formen dualer Studiengänge: die praxis- und die ausbil-

dungsintegrierenden Studienmodelle. Praxisintegrierend bedeutet, dass der akademische Abschluss mit intensiven Praxisphasen im Unternehmen erworben wird. Im ausbildungsintegrierenden Modell erlangen dual Studierende sowohl einen Hochschulabschluss als auch einen Berufsabschluss.

Eine Besonderheit im Land Brandenburg ist die zeitliche Abfolge des Studiums. Dual Studierende studieren im Semesterrhythmus und sind in die regulären Studiengänge integriert. Das heißt, sie sind während des Semesters an der Hochschule und in der vorlesungsfreien Zeit beim Praxispartner. Welcher Zeitplan für welches Studienangebot gilt, ist auf den Internetseiten der Agentur Duales Studium Land Brandenburg zu finden. Hat ein Unternehmen schon einen konkreten Studiengang im Auge, dann kann direkt die Hochschule

kontaktiert werden. Jede Hochschule im Land hat duale Koordinatorinnen und Koordinatoren, die Unternehmen und Studieninteressierte zu ihrem dualen Angebot beraten und während des Studiums betreuen. Wie man Praxispartner an einer der staatlichen Hochschule im Land Brandenburg wird, erfahren Sie in der Anzeige auf der Rückseite dieser NUVO-Ausgabe.

Wenn Sie Fragen zum dualen Studium im Land Brandenburg haben oder wissen möchten, welche Voraussetzungen Sie als Unternehmen erfüllen sollten, dann kontaktieren Sie gern die Agentur Duales Studium Land Brandenburg!

Kontakt:

Tel. +49 3381 355 806 E-Mail: dialog@duales-studiumbrandenburg.de www.duales-studium-brandenburg.de

Die Agentur Duales Studium Land Brandenburg unterstützt alle staatlichen Hochschulen des Landes Brandenburg, die duale Studienformate anbieten. Im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) berät die Agentur seit 2016 Studieninteressierte, Unternehmen und Hochschulen zum Thema duales Studium.



Praktische Ausbildung in der Lasertechnik bei einem Praxispartner.



Theorievermittlung an der Hochschule.

Medienstadt Babelsberg: dort, wo sich die Kreativwirtschafft trifft

Die Medienstadt Babelsberg ist bekannt für ihre reiche Geschichte in der Film- und Medienproduktion. Doch nicht nur Filmsets und Studios sind hier zu finden. Der Standort ist auch ein Hotspot für Medientechnologie und Innovation. Die Medienbranche ist einem stetigen Wandel unterworfen, der durch die rasante Entwicklung von Technologien und die sich verändernden Bedürfnisse der Verbraucher vorangetrieben wird.



Inmitten dieses dynamischen Umfelds findet jährlich die MediaTech Hub Konferenz (mth-con) statt. Am 27. und 28. September 2023 kamen nationale und internationale Experten aus der Medienund Technologiebranche in Babelsberg zusammen, um die neuesten Trends und Innovationen zu diskutieren. Partnerland der diesjährigen Konferenz war das Königreich Norwegen, das mit einer eigenen Delegation vertreten war.

Die Konferenz zieht jedes Jahr ein breites Spektrum von Teilnehmern an, darunter Unternehmer, Technologieentwickler, Medienunternehmen, Wissenschaftler und Investoren. Topthema war der Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) in den Medien. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der mthcon bekamen wertvolle Einblicke in die neuesten Technologien und Trends. Ihnen bot sich eine einzigartige Gelegenheit, mit Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen zusammenzukommen und über die Zukunft der Medienbranche zu diskutieren. Neben den Panels und Workshops bot das Konferenzprogramm am Abend des ersten Tages einen Auftritt des Filmorchesters Babelsberg, das durch eine beeindruckende Performance berühmter Filmsoundtracks begeisterte. Begleitet wurde die musikalische Reise mit Filmanekdoten von Kino-King Knut Elstermann.





Das "Mischen is possible" Netzwerkfrühstück

Eine Veranstaltung, die die Menschen vor Ort miteinander verknüpft, ist das "Mischen is possible" Frühstück. Das Format wurde ins Leben gerufen, um die kreativen Köpfe der Medienstadt zusammenzubringen und Synergien zwischen Film, Technologie, kreativen und technischen Dienstleistern sowie Bildungseinrichtungen zu nutzen.

Das "Mischen is possible" Frühstück ist eine lockere, aber dennoch zielgerichtete Zusammenkunft, die in regelmäßigen Abständen (aller zwei Monate) in Babelsberg stattfindet. Gastgeber sind Unternehmen und Bildungseinrichtungen, das Filmgymnasium, die D-LABS oder die XU University und das CX-Studio der Filmuniversität. Sie öffnen ihre Türen und stellen sich vor. Das erzeugt Sichtbarkeit und bietet darüber hinaus viele Networking-Möglichkeiten. Die Teilnehmer können Kontakte zu Gleichgesinnten knüpfen, potenzielle Geschäftspartner treffen und von den Erfahrungen anderer lernen. Diese interaktiven Treffen fördern die Zusammenarbeit und den Aufbau einer lebendigen Community.

"Mischen is possible" Rooftop-Konzert: Media, Science & Rock 'n' Roll

Dass in Babelsberg Medienwirtschaft, Kunst, Wissenschaft und Technologie räumlich auf faszinierende Weise miteinander verschmelzen, wird zunehmend bekannter. Nur ist es an einem dynamisch wachsenden Standort auch wichtig, die dort arbeitenden Menschen zusammenzubringen.



Musik ist als verbindendes Element besonders gut geeignet, damit sich Menschen treffen, einander kennenlernen und sich austauschen können. Eine vitale Community fällt nicht vom Himmel, daher braucht es Anlässe. Musik bringt Menschen zusammen, daher die Idee zum Rooftop-Konzert "Mischen is possible": Media, Science & Rock 'n' Roll. Dieses einzigartige Event brachte Menschen aus den verschiedensten Disziplinen zusammen, um Musik, Innovation und Kreativität zu erleben. Am 5. Oktober 2023 war es so weit. Ein unvergesslicher Abend im Guido-Seeber-Haus. Nonstop Musik vom Feinsten mit Dirk Zöllner & André Giesecke, Die Zweiunterhalter (Jörg Zinke & Robert Carstens) und der Band Heyohmann. Am Ende gab es sogar eine Jam Session.



Das erste Rooftop-Konzert "Mischen is possible" war zweifellos ein großer Erfolg und eröffnet neue Möglichkeiten für die Zukunft. Die Organisatoren planen bereits, diese Art von Event regelmäßig zu wiederholen. Somit können "Mischen is possible" Rooftop-Konzerte zu einer wichtigen Plattform für Kreative und Experten werden, um Ideen auszutauschen, Innovationen voranzutreiben und die einzigartige Community der Medienstadt zu fördern.

Let's keep rocking, Babelsberg!

Medienstadt Babelsberg Entwicklungsgesellschaft mbH

Karl-Marx-Str. 73

14482 Potsdam-Babelsberg

Mobil: +49 172 385 376 7 E-Mail: tilo.schneider@

zukunft-medienstadt.de

Internet: www.bblsbrg.com

Digitalgesellschafter:

Mediendesign aus der Metropolregion Berlin-Brandenburg



Als ausgebildeter Mediendesigner und Datenschutzbeauftragter versteht sich Digitalgesellschafter als Partner für Kreativität und Innovation! Mediendesigner Frank Richter erklärt: "Ich biete Konzeption, Webdesign, UX und UI, sowie Grafikdesign für Dein Unternehmen. Von der ersten Idee bis zur finalen Umsetzung begleite ich Dich auf dem Weg zu einer starken Präsenz online und offline. Auch für Deine Geschäftsausstattung und Medien bin ich gerne da. Zusätzlich produziere ich Videoinhalte, Podcasts und gestalte individuelles Sounddesign. Gemeinsam bringen wir Deine Ideen zum Leben!" Digitalgesellschafter implementiert Responsive Webdesign, um sicherzustellen, dass Inhalte stets klar, benutzerfreundlich und ansprechend präsentiert werden. Egal, welches Gerät die Besucher nutzen - sie werden begeistert sein, wie mühelos sich Deine Website erkunden lässt. Das führt zu höherer Kundenbindung, längeren Besuchszeiten und letztendlich zu mehr Conversions.

Digitalgesellschafter bietet Kreativität im Design: Maßgeschneidertes Grafikdesign mit markanten Logos, Werbematerialien, Verpackungen und Webdesigns. "Ich verstehe die aktuellen Trends und liefere maßgeschneiderte Lösungen, die Deine Marke authentisch repräsentieren", versichert Frank Richter. Bei seiner Arbeit steht Kundenzufriedenheit an erster Stelle.

Maximale Markenidentität optimal dargestellt

Vom Logo bis zur Online-Präsenz durch hochwertiges Corporate Design. Erfolgreiche Corporate Identity geht dabei über das Design hinaus. Deshalb bietet Frank Richter umfassende Beratung und strategische Unterstützung, um die jeweilige Unternehmensidentität in jeder Facette zum Ausdruck zu bringen und so den nächsten Schritt für eine einheitliche und starke Markenpräsenz zu gehen.

Podcast-Power und Sounddesign

Ob es darum geht, einen einprägsamen Podcast zu produzieren, fesselnde Musikkompositionen zu erstellen oder maßgeschneiderte Soundeffekte für Film, Werbung oder Spiele zu entwickeln: "Ich bin bereit, Deine klanglichen Visionen zum Leben zu erwecken", betont der Digitalgesellschafter. "Mein Ziel ist es, durch sorgfältige Klanggestaltung eine emotionale Verbindung zu schaffen und ein unvergessliches Hörerlebnis zu bieten." Durch modernste Technologie und innovative Soft- und Hardware der führenden Her-

steller wird eine optimale Klangqualität gewährleistet.

Bewegte Bilder und visuelle Botschaften

Digitalgesellschafter erzählt lebendige Geschichten und produziert visuelle Inhalte. Der Fokus liegt dabei auf der Produktion von hochwertigem Videocontent, der bewegte Ereignisse und fesselnde Erlebnisse in den Mittelpunkt stellt. Die Expertise erstreckt sich über den gesamten Produktionsprozess, von der Ideenfindung über das Drehen und die Postproduktion, inklusive Schnitt und Colorgrading, bis hin zur finalen Präsentation. Technologie und Ausrüstung sind state-of-the-art, was es ermöglicht, die Produktionen von höchster Qualität durchzuführen. Darüber hinaus bietet Digitalgesellschafter aktuelle News-Produktionen, um Deine Zielgruppe mit relevanten Informationen auf dem Laufenden zu halten.

Kontakt:

DIGITALGESELLSCHAFTER

Frank Richter Rehagener Hauptstr. 12a 15838 Am Mellensee

Tel.: +49 33703 695150

Mail: hallo@digitalgesellschafter.de

Homepage:

https://digtalgesellschafter.de

IMPRESSUM:

NUVO - Netzwerk Unternehmerverbände Ostdeutschlands – Wir. Unternehmen. Zukunft. • Ausgabe 5/2023 • ET: 07.11.2023 • Gesamtauflage: 3.500 • Herausgeber/V.i.S.d.P: comprend GmbH • Geschäftsführer: Michael Schulze • Dennis-Gabor-Straße 2 • 14469 Potsdam • Tel.: 0331 58115800 • E-Mail: info@comprend.de • www.comprend.de • Redaktion: Michael Schulze • Autoren: Dr. Ulrich Conrad, Michael Schulze • Satz und Druckvorbereitung: GrafikStudio Wilke • Anzeigen: Michael Schulze • Fotorechte: pixabay (S. 1 Titelbild); Kathleen Friedrich (S. 1 u., S. 2 u., S. 3 o., S. 16 o., S. 18 l. 4. v. o.); UV Sachsen (S. 1 o.); WR Lausitz (S. 1 m.), SAGmbH (S. 5); codiarts./Ben Peters (S. 6); TH Wildau (S. 7 l. o.); PRO-DAT Informatik GmbH (S. 7 u.); Steve Bergmann/carcasse.com (S. 7 r.); PIXAPOOL/Andreas Koslowski (S. 8, S. 9); Jacob Ammentorp Lund (S. 10 o. l.) Marktkost (S. 10 o. l.), LOOK (S. 11); Tilo Schneider (S. 12), Nadine Aura (S. 14 o. l.), Rainer Gaue (S. 14 u.), Project JUNE (S. 14 o. r.); Zonar/Picture Allane (S. 16 l.); Imago Images/Zumal Press aus Focus online 15.08.2019 (S. 16); Bundesagentur für Arbeit (S. 18 l. o.); Andreas Franke (S. 18 l. 2. v. o.); Handwerkskammer Potsdam/Michael Lüder (S. 18, l. 3. v. o.); Dominik Butzemann (S. 18 l. 5. v. o.); Bundesregierung / Steins (S. 18 l. 6. v. o.); PREALIZE GmbH (S. 18 l. 7. v. o.); David Marschalls (S. 18 l. 9. v. o.); fotomanufaktur_schnittfincke (S. 18 r. 3. v. o.) • Weitere Fotos wurden zur Verfügung gestellt von Sponsoren, Partnern • Druck: city repro GmbH Cottbus • Redaktionsschluss: 10.10.2023 • NUVO erscheint sechsmal im Jahr • Die Mitglieder des UVBB erhalten NUVO im Rahmen ihrer Mitgliedschaft • Alle Rechte vorbehalten • Nachdruck und Kopien nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des V.i.S.d.P. • Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung • ISSN 2625-3356

Fokus auf Grün in der Energieversorgung

Die Wärmewende ist in aller Munde. Politische Entscheidungen gibt es mit dem neuen Gebäudeenergiegesetz – auch bekannt als Heizungsgesetz. Im privaten Bereich und ebenfalls bei kleineren Unternehmen gilt die Wärmepumpe als nachhaltige Alternative im Vergleich zu fossilen Heizungen. Doch ist eine Wärmepumpe für alte Gebäude sinnvoll und geeignet? Im Neubau sind die Vorteile bei Fachleuten unumstritten. Auch in Bestandsgebäuden kann eine Wärmepumpe die Gasheizung oder Ölheizung ersetzen – wenn die Gebäudehülle gut isoliert ist. Diese Voraussetzungen hat ein Investor im brandenburgischen Jüterbog erfüllt. EWE hat für seinen Landhof ein Energiekonzept erarbeitet und umgesetzt.

Für seinen 170 Jahre alten Vierseithof setzen Investor Benjamin Rohé und sein Partner komplett auf erneuerbare Energien – eine Herzensangelegenheit, wie Benjamin Rohé sagt. Project JUNE hat er sein Vorhaben genannt und für die energetische Sanierung inklusive Wärmepumpe und Photovoltaik für den Altbau den Energiedienstleister EWE ins Boot geholt. "Unser Plan war es, den Hof zu modernisieren und in einen energetischen Topzustand zu bringen, inklusive Versorgung mit grüner Energie", berichtet Benjamin Rohé.

Photovoltaik und Wärmepumpe für alte Gebäude: Planung, Bau und Betrieb durch EWE

Vor einem Jahr hat der Ort für Offsites, Retreats, Tagungen und Events seinen Betrieb aufgenommen und EWE für Planung, Bau und Betrieb einer nachhaltigen Energieversorgung beauftragt. "Bei der Wärmeversorgung setzen wir auf eine Luft-Wasser-Wärmepumpe und eine Wasser-Wasser-Wärmepumpe im Austausch gegen eine alte, mit Öl betriebene Heizung. Das schont nicht nur die Umwelt, sondern ist gleichzeitig noch kostengünstiger", sagt Benjamin Rohé. Ab September liefert die Technik grüne Wärme und Kälte.

Project JUNE ist nicht nur irgendein Vierseithof. Idyllisch gelegen am Fläming Skate, der südlich von Berlin auf rund 230 Kilometern durch Wälder, Wiesen und Felder verläuft, zieht er viele Gäste an. "Daraus kann man was machen!", dachte sich Betreiber Benjamin Rohé. So hat er den ehemaligen Gasthof vor einem Jahr zum Treffpunkt für Arbeit, Kultur und Freizeit umgebaut, inklusive Reitanlage mit Stallungen, Weiden und Reithallen. Ziemlich modern – und so sollte auch die Energieversorgung werden. Schließlich liegt ihm Nachhaltigkeit besonders am Herzen. Neben der Technik der Wärmepumpe liefert auf einem der Pferdeställe bereits eine Photovoltaikanlage ein Viertel des Stromverbrauchs. Die nächste Anlage ist geplant, sodass der Großteil des Strombedarfs aus der Sonne gedeckt werden kann. Hinzu kommt noch eine Solarthermie-Anlage für die Warmwassererzeugung. Platz genug auf den Dächern ist vorhanden für die regenerative Technik. Es sind außerdem mehrere E-Ladestationen auf dem Areal geplant, um Elektroautos umweltfreundlich aufladen zu können.

160 Kilowatt Heizleistung für 2.000 m² Fläche

Die Wärmeversorgung wird mit zwei kombinierten Wärmepumpen realisiert. Die beiden Anlagen haben eine Heizleistung von rund 160 Kilowatt. Durch das optimierte Zusammenspiel der beiden Wärmepumpen



Lieferung der Wärmepumpe für Project JUNE: Für alte Gebäude wie den über 170 Jahre alten Gasthof in Jüterbog kann sie ein sinnvoller Teil des Energiekonzepts sein.

stellen sie eine Vorlauftemperatur bis 70 °C an den Verbrauchseinrichtungen zur Verfügung. Damit decken sie den Wärmebedarf der etwa 2.000 Quadratmeter zu beheizenden Fläche. Auch die im Sommer benötigte Kälte wird von der Kombi-Anlage erzeugt. Darüber hinaus wird auf dem Dach der Heizzentrale noch eine Thermosolaranlage zur Trinkwarmwassererwärmung mit einer 20-Quadratmeter-Aperturfläche installiert. Das ist die Fläche, über die Sonnenlicht in das Innere des Solarkollektors gelangen kann.

300.000 Euro Investitionen für Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit

Energiedienstleister EWE setzt die Wärmeversorgung des Hofs per Wärmepumpe sowie auch die Photovoltaikanlagen und die Solarthermie im Rahmen eines Contractings um. Dabei übernimmt EWE die Planung und Installation sowie den anschließenden Betrieb der Energietechnik. Das Unternehmen investiert dafür insgesamt rund 300.000 Euro. Alles in allem ist das Project JUNE ein spannendes Beispiel dafür, wie historische Gebäude energetisch saniert und mit modernen Technologien und nachhaltigen Konzepten zu zukunftsfähigen Orten werden können. Für Unternehmen steht mittlerweile eine Vielzahl dieser Energielösungen zur Verfügung. Ein erster Schritt zur CO₂-Reduktion ist die Umstellung auf Ökostrom. Die internen Abläufe bleiben vom Wechsel unberührt und der Kostenaufwand ist kalkulierbar.



Photovoltaikanlagen sind eine Möglichkeit für Unternehmen, eigenen Ökostrom zu produzieren und zu nutzen.

Solartechnik für die eigene Stromproduktion

Photovoltaikanlagen sind eine Möglichkeit, eigenen Ökostrom zu produzieren und zu nutzen. Besonders für große Dachflächen von Produktionshallen eignen sich PV-Anlagen. Der Vorteil liegt in den Skaleneffekten: Je mehr Solarmodule auf dem Dach installiert werden, desto geringer sind die Gesamtkosten prozentual. Der Verbrauch von Eigenstrom senkt die Energiekosten signifikant. Zudem können freie Stromreserven vermarktet werden. Für gute Bedingungen sorgen zusätzliche Stromspeichersysteme, weil sie vor allem bei der Stromabnahme Lastspitzen vermeiden. Diese Lastspitzen treiben die Energiekosten deutlich in die Höhe.



Neben der Wärmepumpe setzt Investor Benjamin Rohé auf Sonnenenergie für sein Project JUNE.

Lichttechnik auf dem neuesten Stand

Die Optimierung der Beleuchtungsinfrastruktur bietet ebenfalls großes Potenzial. Eine Kombination aus effizienter LED-Beleuchtung, intelligenter Steuerung und smartem Lichtmanagement spart bis zu 80 Prozent der Kosten. Hinzu kommt, dass die gängigen Leuchtstoffröhren in Kürze vom Markt genommen werden. Ersatz ist daher nötig. Die Umstellung der Lichttechnik können Unternehmen dabei flexibel finanzieren. Ratenzahlung, Sofortkauf, Miete oder Contracting ohne eigene Investition sind möglich. Darüber hinaus fördert der Staat aktuell noch die Umstellung von Beleuchtungsanlagen. Der Zeitpunkt für eine Sanierung ist also optimal.

Grüne Mobilität für Flotten

Wer die Chancen neuer Ideen von grüner, intelligenter Mobilität im eigenen Unternehmen nutzen möchte, kann seine Flotte auf den Betrieb mit erneuerbaren Energien ausrichten. Energieunternehmen wie EWE und seine Mobilitätstochter EWE Go unterstützen dabei mit dem Bau einer Ladeinfrastruktur, im besten Fall betrieben mit grünem Strom aus der eigenen Erzeugung, um neben der Nachhaltigkeit auch das eigene Image positiv zu beeinflussen.

Fazit: Jeder Schritt zählt

Unternehmen können durch klimaneutralen Energieeinsatz oder die Modernisierung ihrer Energieversorgungstechnik ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten und gleichzeitig wirtschaftlich arbeiten. Die Umstellung auf Ökostrom, die Produktion von eigenem Solarstrom oder auch die sukzessive Elektrifizierung der Flotte sind wichtige Maßnahmen, um den CO₂-Fußabdruck zu verbessern. Das Beispiel des Projects JUNE in Jüterbog zeigt, wie eine nachhaltige Energieversorgung in der Praxis aussehen kann. Jeder Schritt zählt, um gemeinsam eine klimaneutrale Zukunft zu erreichen.

Über EWE

Als innovativer Dienstleister ist EWE in den Geschäftsfeldern Energie, Telekommunikation und Informationstechnologie aktiv. Das Unternehmen mit Hauptsitz im niedersächsischen Oldenburg gehört zu den großen Energieunternehmen in Deutschland. Neben einer sicheren Versorgung haben die Unternehmen der Gruppe früh auf Ökoangebote und clevere Produktpakete gesetzt und helfen Kunden mit Dienstleistungen rund um die Energieeffizienz, mit ihrer Energie mehr zu bewegen. EWE gehört zu den Top 3 Dienstleistern im Bereich Contracting in ganz Deutschland und übernimmt für Kommunen und private Investoren den Bau und Betrieb von Wärmelösungen.

Kontakt: EWE VERTRIEB GmbH Stephan Krahn Tel. +49 3341 382-191 Mail: stephan.krahn@ewe.de business.ewe.de/gruene-energie



Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Machen Sie aus den großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen.

Jetzt beraten lassen.

mbs.de/firmenkunden



Mittelbrandenburgische Sparkasse

Fachkräfte gewinnen durch "wirkliche Führung"?! (Teil1)

"Ich habe keine Zeit zum Führen, ich muss ja noch arbeiten!" zitiert Reinhard K. Sprenger in seinem Bestseller "Radikal führen" den Topmanager eines großen Autoteilekonzerns. Anschließend stellt er fest, dass "Führung" von Führungskräften heute massenhaft als "Nebenbei-Tätigkeit" betrachtet wird – und eben nicht als "echte" Arbeit, die wie andere Projekte strategisch geplant, durchgeführt bzw. evaluiert wird¹. Könnte man da angesichts eines branchenübergreifend beklagten Fachkräftemangels nicht zu dem Schluss kommen, dass eine nur nebenbei praktizierte Mitarbeiterführung den Fachkräftemangel selbst mit hervorbringt? Lassen Sie uns diese Frage anhand zweier Thesen etwas genauer betrachten.

1. "Alibi-Führung" vertreibt die besten Fachkräfte!

Deutsche Manager, Pflegeheimbetreiber und Minister reisen derzeit um die Welt, um ausländische Fachkräfte anzuwerben und den Fachkräftemangel im eigenen Land abzumildern. Das Problem: Viel zu wenige Fachkräfte wollen nach Deutschland - im vergangenen Jahr konnten nach Recherchen des "Spiegel" beispielsweise nur 672 Pflegekräfte nach Deutschland vermittelt werden. Angestrebt waren 10.000! Und noch viel gravierendender: Mehr als zwei Drittel der angeworbenen Fachkräfte verlassen das Land wieder. Deutschland ist ganz offensichtlich kein "Traumland für ausländische Fachkräfte"!2



Offensichtlich unzufriedene Fachkraft.

Doch welche Rolle spielt hier der Faktor "Mitarbeiterführung"? Könnte die verstörend hohe Quote wieder abwandernder Fachkräfte nicht auch mit dem von Sprenger konstatierten Irrtum deutscher Chefetagen zu tun haben, dass "Führen" als "Nebenbei-Tätigkeit" gilt? Was passiert denn, wenn zum Beispiel eine aus Mexiko angeworbene Finanzexpertin versucht, in Deutschland Fuß

zu fassen? Richtig: Sie hofft bei Problemen im neuen Land - da noch keine Freundschaften geknüpft sind – natürlich auf Unterstützung durch Kolleginnen bzw. Vorgesetzte. Doch diese Hoffnung ist in Deutschland meist vergebens, denn: "Führungskräfte kümmern sich um das Managen von Krisen, die Beschäftigten sind vom Aufmerksamkeitsradar verschwunden", so Forschungsleiter Marco Nink angesichts des aktuellen "Gallup-Engagement-Index", einer seit 2001 jährlich durchgeführten Studie zum Thema "Mitarbeiterbindung".3

Die weiteren Folgen dieser "Alibi-Führung" sind laut der Gallup-Studie verheerend: Nur noch 13 Prozent aller Mitarbeiter*innen fühlen sich "verbunden mit Team und Unternehmen". Folgerichtig stieg 2022 die Wechselbereitschaft auf Rekordniveau: Nur noch knapp 50 Prozent der Arbeitnehmer*innen gehen "uneingeschränkt" davon aus, auch in einem Jahr noch bei ihrem derzeitigen Arbeitgeber tätig zu sein! Wie nachvollziehbar ist da, dass der Großteil mühsam angeworbener ausländischer Fachkräfte, Deutschland wieder verlässt? Wenn schon die Hälfte der einheimischen Fachkräfte nicht bleiben will, weil nicht wirklich geführt wird?

2. "Wirkliche Führung" steigert die Leistungsfähigkeit!

Wenn BWL-Professorin Evi Hartmann von der Universität Erlangen bereits im Titel ihrer Publikation "Ihr kriegt den Arsch nicht hoch!" eine ganze Generation ("Generation Z") beschimpft, zielt sie damit auf die fehlende Leistungsbereitschaft junger Leute, die zwar top ausgebildet und geeignet sind, Führungsverantwortung zu übernehmen. Die dies jedoch aus reiner Faulheit bzw. aus Angst vor Verantwortung ablehnen, obwohl sie es eigentlich könnten: Eine "Elite ohne Ambition"4! Meint wirkliche Führung nicht genau das? Potenzielle Top-Talente programmatisch so zu führen, dass sich deren Leistungswillen und ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, systematisch entwickeln und entfalten können?

Ein Beispiel aus dem Sport mag das illustrieren: Was immer der Fußballtrainer Jürgen Klopp genau macht, ein Ergebnis seiner Führung ist überall zu beobachten: Klopp-Spieler sind bereit, an ihre Leistungsgrenze



Der Autor

Roman Auchter ist Geschäftsführer von "vita regulativ" in Potsdam. Er berät Unternehmen und soziale Einrichtungen rund um das Thema "Organisationsentwicklung". Sie erreichen ihn unter "www.vita-regulativ.de" bzw. unter 0176-64215630.

zu gehen, die in ihnen angelegten Fähigkeiten auszureizen und Verantwortung für sich und das Team zu übernehmen. Keiner käme auf die Idee, eine Vier-Tage-Woche einzufordern, weil die "Work-Life-Balance" aufgrund der täglichen Trainings- oder Spielzeiten gefährdet ist...



Jürgen Klopp in Aktion.

Worum geht es also? Können Manager und Führungskräfte, die nicht "Kloppos" Charisma besitzen, dennoch etwas von ihm lernen? Vielleicht liegt in der Erkenntnis des Harvard-Professors Robert Waldinger aus seiner Langzeitstudie zur Ursache menschlichen Glücks eine Antwort hierzu verborgen: "Die glücklichsten Männer und Frauen hatten immer eine positive Beziehung zu ihrer Arbeit und ihren Arbeitskollegen!"5

Nichts weniger ist die Aufgabe wirklicher Führung, ob als Konzernchef, Profitrainer oder Abteilungsleiterin: Meinen Mitarbeitern eine positive Beziehung zu ihrer Arbeit und ihren Arbeitskollegen zu ermöglichen – als Basis für Motivation, Leistungsbereitschaft, Erfola!

Lesen Sie im nächsten Teil mehr über das 3-Stufen-Modell "wirklicher Führung", wie es praktisch umgesetzt werden kann und wie damit echte Zeit und bares Geld gespart werden können...

vgl. Sprenger, R.K. (2012). Radikal Führen. S.29 ff. vgl. Der Spiegel (2023). Nr.37/09-23. S.60 ff.

³ Quelle: "www.gallup.com" 4 vgl. Hartmann, E. (2018). Ihr kriegt den Arsch nicht hoch. Über eine Elite ohne Ambition. 5 vgl. Waldinger, R., Schulz, M. (2023). The Good Life.

6. Ostdeutscher Unternehmertag am 30. April 2024:

Fachkräftepotenziale ausschöpfen:

Wie Aus- und Weiterbildung im demografischen Wandel gelingen

Der Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V. und der Unternehmerverband Sachsen e.V. laden zum 6. Ostdeutschen Unternehmertag 2024 ein. Das Leitmotiv lautet: "Vorhandene Fachkräftepotenziale in Ostdeutschland besser ausschöpfen. Wie Aus- und Weiterbildung im demografischen Wandel besser gelingen können."

Denn die Lage ist dramatisch: Der Fachkräftemangel bedroht erfolgreiche Geschäftsmodelle des ostdeutschen Mittelstands und hat sich zum Haupthindernis für die notwendige Transformation zu nachhaltigem ökologischen Wirtschaften entwickelt. "Die Signale aus unseren Mitgliedsunternehmen sind eindeutig - wir kommen an einen Punkt, an dem die Wettbewerbsfähigkeit wegen fehlender Arbeits- und Fachkräfte auf dem Spiel steht", unterstreicht Dr. Burkhardt Greiff, Präsident des Unternehmerverbandes Brandenburg-Berlin e.V. "So erfreulich die Ansiedlung einzelner Großunternehmen der Zukunftsbrachen auch ist - wenn sie den ohnehin vorhandenen Fachkräftemangel verschärft, haben die vielen kleinen und mittleren Unternehmen es noch schwerer, sich auf die neuen Herausforderungen einzustellen und ihre Plätze in einer neuen Wirtschaftsstruktur zu finden." Die Folgen spüren zuerst die Regionen der ostdeutschen Länder, die nach den Abwanderungswellen der 1990er Jahre mühsam wieder neue Strukturen aufgebaut haben. Dr. Greiff betont: "Wunschdenken bringt uns nicht weiter, und die widersprüchlichen Entscheidungen der Wirtschaftspolitik machen uns zusätzlich das Leben schwer. Vielmehr müssen wir jetzt alle vorhandenen Potenziale für den Fachkräftebedarf nutzen, mit aller Konsequenz!"

Ostdeutschland am stärksten betroffen

Die demografische Entwicklung Ostdeutschlands ist alarmierend: Nirgendwo anders in der Bundesrepublik gehen in den kommenden Jahren mehr Beschäftigte in den Ruhestand. Bis 2030 werden hier über 800.000 Menschen weniger im arbeitsfähigen Alter leben als derzeit. Dies ist ein Rückgang um fast 11 Prozent – in den westdeutschen Bundesländern werden es nur sieben Prozent sein. Nach eindringlichen Forderungen aus der mittelständischen Wirtschaft haben die Landesund die Bundespolitik sich dieses Themas angenommen. In den Fachkonferenzen Ost wurde ein Bündel von Maßnahmen schlossen, die nun zielstrebig umgesetzt werden müssen.

Genauer Blick auf die konkrete Situation vor Ort!

Entscheidend für wirksames Handeln ist eine genaue Kenntnis der Situation in den unterschiedlichen Branchen: Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln stellt fest, dass die Fachkräftelücke – die Differenz zwischen offenen Stellen und arbeitslos gemeldeten potenziell passenden Bewerberinnen und Bewerbern - weiterhin steigt. Dabei zeigen sich im Detail deutliche Unterschiede. So werden sehr viel mehr qualifizierte Fachkräfte gesucht, als auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Dagegen gibt es einen starken Überhang an Bewerbungen für Helfertätigkeiten gegenüber den gemeldeten offenen Stellen. Gravierend ist der Anstieg offener Stellen bei Spezialisten, die in der Regel eine Aufstiegsqualifizierung als Meister, Techniker oder Bachelor besitzen, und bei Experten mit Master- oder Diplom. Die Schlussfolgerung lautet: Diese Lücken müssen durch Ausund Weiterbildung sowie eine sorgfältig gesteuerte Zuwanderung geschlossen werden! Beim 6. Ostdeutschen Unternehmertag am 30. April 2024 wird Dirk Werner, Leiter des KOFA, dazu aktuelle Ergebnisse aus Forschung und Praxis vorstellen

Wieder ein hochkarätiges Programm

Praxistaugliche Ideen, Möglichkeiten und Impulse stehen beim 6. Ostdeutschen Unternehmertag im Mittelpunkt. In Vorträgen, Diskussionsrunden und auch für persönliche Gespräche stehen Politiker der Bundesebene und aus ostdeutschen Ländern, namhafte Experten, Wirtschaftsförderer und erfolgreiche Unternehmer für das gemeinsame Finden von Lösungen bereit. Unter ihnen sind Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, Markus Biercher, Chef der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit, sowie Ralph Bührig, Handwerkskammertag Brandenburg. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil ist angefragt, die FDP-Bundestagsabgeordnete Linda Teuteberg wird ebenfalls erwartet. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz hat die Schirmherrschaft übernommen.

Natürlich kommen die Unternehmerinnen und Unternehmer mit ihren persönlichen Erfahrungen und Lösungsideen zu Wort. Eine Ausstellung mit Best-Practice-Beispielen begleitet den 6. Ostdeutschen Unternehmertag.

Warum ein Ostdeutscher Unternehmertag?

"Auch nach 33 Jahren Einheit unterscheidet sich die Lage im Osten grundlegend von der Situation in den westdeutschen Bundesländern, endlich hat das auch die Politik erkannt", betont Dr. Burckhardt Greiff. "Der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider, hat die Hoffnung geäußert, dass wir mit Lösungen zur Bewältigung des Fachkräftemangels Vorbild und Impulsgeber für alle werden - dafür aber gibt es für alle Beteiligten enorm viel zu tun. Deshalb haben wir uns entschieden, im kommenden Jahr erneut einen Unternehmertag für die Interessen der ostdeutschen Wirtschaft zu organisieren."



6. Ostdeutscher Unternehmertag am 30. April 2024:



Referenten und Diskutanten (alphabetisch)

Markus Biercher, Chef der Regionaldirektion Nord, Arbeitsagentur



Frank Büchner, QLEE-Verbundmanager



Ralph Bührig, Handwerkskammertag Brandenburg



Dr. Burkhardt Greiff, Sprecher der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin, Präsident Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V.



Schirmherr: Dr. Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz



Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales (angefragt)



Cornelia Jeschek, Geschäftsführerin, Prealize GmbH



Dr. Steffen Kammradt, Geschäftsführer (Sprecher), Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB)



Adalbert Kurkowski, The Alternative Board (TAB), Berlin West/Potsdam/Havelland/Potsdam Mittelmark



Roland Peine, Technischer Geschäftsführer, ASG Spremberg



Gerald Rynkowski, Managing Director, VEINLAND GmbH



Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg



Linda Teuteberg, Mitglied des Deutschen Bundestages (FDP)



Dirk Werner, Leiter Cluster Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte und Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung, Institut der deutschen Wirtschaft (IW)

Schirmherr: Veranstalter: Mitveranstalter: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

comprend GmbH

Mitveranstalter: Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V.,

Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände

Ostdeutschlands und Berlin

Partner: Unternehmerverband Sachsen e.V.

Unterstützer: Innovationsforum Ost, SIBB, IBWF, media:net, der

Handwerkskammertag, Land Brandenburg, BBAA Berlin-Brandenburg, Aerospace Allianz e.V, die Brandenburgische Ingenieurkammer (BBIK),

INFRANEU und BNI.

Der 6. Ostdeutsche Unternehmertag findet am 30. April 2024 von 10 bis 18 Uhr im Kongresshotel Potsdam, Am Luftschiffhafen 1 in 14471 Potsdam statt.

Die Teilnahmegebühr beträgt 195,00 €, Frühbucherrabat bis zum 31.12.2023: 175,00 € Die Teilnahmegebühr für Mitglieder von UV-BB, Unternehmerverbänden, Mitveranstaltern und Unterstützern: 175,00 €. Frühbucherrabat bis zum 31.12.2023: 157,00 € Alle Preise verstehen sich pro Person zzgl. MwSt.



Weitere Informationen auf der Internetseite: www.ostdeutscher-unternehmertag.de



Zur Anmeldung:









Wir danken den Sponsoren und Unterstützern des 12. Ostdeutschen Energieforums:

LEADING PARTNER













SPONSOREN





















UNTERSTÜTZER & MEDIENPARTNER































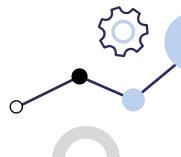






Sie wollen duale Studienplätze anbieten?

Wir unterstützen Sie bei der Einrichtung dualer Studienplätze in Ihrem Unternehmen.



1.

Bedarf im Unternehmen analysieren

Werden in Ihrem Unternehmen Auszubildende oder akademische Fachkräfte benötigt? Fragen, die vor der Einführung eines dualen Studiums beantwortet werden sollten, finden Sie auf unserer Webseite.

2





Kontakt zur Agentur aufnehmen

Mail. dialog@duales-studium-brandenburg.de Tel. +49 3381 355 806

Web. duales-studium-brandenburg.de

Hochschule kontaktieren

Neun Hochschulen stehen zur Auswahl. Mehr als 40 duale Studienangebote gibt es aktuell. Jede Hochschule hat eigene Studiengangsverantwortliche, die für das duale Studium zuständig sind.

4



Vertrag abschließen

Der Kooperationsvertrag* wird mit der Hochschule unterzeichnet.

Konzept erarbeiten

In Zusammenarbeit mit der Hochschule werden das Zeitmodell, die Organisation und die Inhalte des Studium besprochen.

Studienplatz ausschreiben

Der Studienplatz kann auf der Webseite Ihres Unternehmens oder bei der jeweiligen Hochschule veröffentlicht werden. Studieninteressierte können sich dann bewerben.

6.

^{*} auf unserer Webseite finden Sie Musterverträge sowie eine Übersicht zu allen dualen Angeboten